
Vorstoss-Nr: 247-2010
Vorstossart: **Interpellation**

Eingereicht am: 30.11.2010

Eingereicht von: Grimm (Burgdorf, Grüne) (Sprecher/ -in)
Zäch (Burgdorf, SP)
Leuenberger (Trubschachen, BDP)
Sommer (Wynigen, FDP)
Jenni (Oberburg, EVP)

Weitere Unterschriften: 0

Dringlichkeit:

Datum Beantwortung:
RRB-Nr:
Direktion:



Berufsmaturitätspotenzial im Emmental

Die Maturitätsquote im Kanton Bern hat ein Niveau erreicht, wonach das MBA offenbar zum Schluss kommt, dass weitere BM-Standorte nicht nötig sind.

Bis heute ist jedoch die regionale Differenzierung nicht gegeben. Im Sinne ökologischer Transportwege sollte, wenn immer genügend Schülerzahlen vorhanden sind, die Ausbildung so nahe wie möglich stattfinden.

Es soll geprüft werden, ob Emmentaler Lernende beim Besuch der BM im Vergleich zu anderen Standorten benachteiligt werden, weil sie aufgrund längerer Reisezeiten gegebenenfalls auf den Besuch einer BM verzichten. Mit dieser Interpellation sollen die Informationen über den Status quo der Emmentaler BM-Ausbildung erhoben werden. Das MBA hat bisher die Zahlen noch nie nach Regionen veröffentlicht.

Wenn mit der Fusion der Kaufmännischen Berufsschule Emmental KBSE mit der Berufsfachschule Emmental BFE (mit Standorten in Burgdorf und Langnau) im Jahr 2014 eine der grössten Berufsfachschulen im Kanton Bern entsteht, Burgdorf ein Fachhochschulstandort ist und das Prinzip, dass der Lernort (Region) grundsätzlich auch dem Schulort (Schulregion) entspricht, dann scheint die Ansiedlung einer BM in Burgdorf berechtigt und sinnvoll.

Der Regierungsrat wird gebeten, die nachstehenden Fragen zu beantworten:

1. Wie viele Absolventinnen und Absolventen mit Wohnsitz im Verwaltungskreis Emmental besuchten durchschnittlich in den vergangenen Jahren eine Berufsmaturitätsschule?
2. Wie hoch ist der Anteil an Berufsmaturitätsschülern mit Wohnsitz im Verwaltungskreis Emmental (im Verhältnis zu Berufslehrlingen mit Wohnsitz im Emmental).
3. Wie sieht dieser Anteil im Vergleich zu den anderen Verwaltungskreisen im Kanton Bern aus?

4. Aufgrund welcher Überlegungen und Grundsätze verzichtet der Regierungsrat bis heute darauf, im Emmental Berufsmaturitätsklassen zu führen?
5. Teilt der Regierungsrat die Ansicht, dass die Chancen, eine Berufsmaturität absolvieren zu können für alle Verwaltungskreise gleich bzw. ähnlich sein müsste?
6. Ist der Regierungsrat auch der Ansicht, dass ein Verwaltungskreis ohne Berufsmaturitätsangebot potenzielle jugendliche Berufsmaturitätsabsolventinnen eher benachteiligt?
7. Welche mittelfristige Strategie verfolgt der Regierungsrat in Bezug auf Berufsmaturitätsstandorte im Kanton Bern?
8. Ist der Regierungsrat bereit, die Ansiedlung von BM-Klassen zukünftig auch im Emmental in Erwägung zu ziehen?